

1. August

HL. PETRUS FABER, ORDENSPRIESTER

Petrus Faber wurde 1506 zu Villaret in Savoyen geboren. Er schloss sich in Paris als erster Gefährte dem hl. Ignatius von Loyola an. Als erster Jesuit kam er nach Deutschland, wo er 1543 Petrus Kanisius für die Gesellschaft Jesu gewann. Vorübergehend (1541 und 1542) wirkte er auch in Speyer. Durch seine Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit gewann er viele Abseitsstehende. So konnten die Pfarrer dem Bischof nach der österlichen Zeit des Jahres 1542 melden, dass in jenem Jahr mehr Volk die kirchlichen Pflichten erfüllt habe, als in den 20 vorhergegangenen Jahren zusammengenommen. Petrus Faber starb am 1. August 1546 in Rom.

Commune: Stundenbuch Bd. III, S. 1194ff. (heilige Männer) oder S. 1244ff. (Ordensleute), außer:

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Petrus Faber († 1546)

Aus seinem Memoriale.

Gedenken aller Wohltaten und aller hierzulande begangenen Sünden

An einem Tag dieses Monats Oktober (1542), als ich in einem Flecken und Städtchen bei einem Herrn aus Speyer war und mich um Mitternacht zum Gebet erhob, fand ich mich bald im Zwiegespräch mit Gott, der allerseligsten Jungfrau und den Heiligen. Ich flehte sie für dieses ganze Volk an, für Lebende und Verstorbene, mit großer Andacht und unter Tränen. Der Gebetsweg, auf dem ich da geführt wurde, war eine umfassende, dankbare Erkenntlichkeit für alle die Wohltaten, die ich diesem Volk geschenkt fand: Ich bat im Namen

aller um Verzeihung, ich hielt bei jedem Punkt Danksagung und erbat verschiedene Gnaden. Ich beweinte die Sünden; ich wünschte, dass alles, was Gott unmittelbar oder durch seine Heiligen hier gewirkt hat und immer noch wirkt, dankbar anerkannt würde. So sprach ich denn: „Herr Jesu Christe, wer hat deine Güte dankbar erkannt, die dieser Gegend so viele Erdengüter geschenkt hat; die ihr das allerheiligste Sakrament und alle anderen Sakramente, Lehren und Feiern der christlichen Glaubensüberlieferung gelassen hat? Verzeih, Herr, dass man hier dessen nicht gedenkt, darum nicht bittet, nicht darauf achtet! Verzeih, dass man der Armen Seelen nicht gedenkt, wie sie es nötig hätten! Erhalte, Herr, diesem Volk all diese Güter; schau nicht auf ihren Unverstand und ihre Nachlässigkeit, nicht auf ihren Undank, sondern auf Christus, unseren Erlöser, auf die heiligen Engel und die Seelen der Heiligen, die dir für alles an unserer Statt danksagen!“

In dieses Gedenken aller Wohltaten und aller hierzulande begangenen Sünden schloss ich die Ackerfrüchte ein, den zeitlichen Frieden, den katholischen Glauben, die Kirchen, die Heiligenbilder, die Diener der Sakramente und diese Sakramente selbst, das Weihwasser, die Reliquien der Heiligen, die Beinhäuser; dass sie eine so lange Reihe weltlicher Herren gehabt haben, die ihnen Frieden und Wohlstand sicherten; dass sie Priester, Bischöfe und Prediger haben. Ich wünschte ihnen viele gar gute Dinge: sie möchten sehend werden und alles das erkennen; sie möchten einsehen, was sie an ihrem Gott haben, an Jesus Christus, an seiner Menschwerdung, Geburt, Beschneidung, seinem

Tod, an der allerseligsten Jungfrau Maria, an den Engeln und Heiligen, am Kirchengerät, den Verstorbenen im Fegefeuer, der Heiligen Schrift [...]

RESPONSORIUM

R Dem Herrn will ich meine Gelübde erfüllen offen vor seinem ganzen Volk. * In den Vorhöfen am Hause des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem.

V Ein Opfer des Dankes will ich bringen und anrufen den Namen des Herrn. * In den Vorhöfen am Hause des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem.

Oder:

Petrus Faber († 1546):

Aus seinem Brief an Ignatius von Loyola vom 7. November 1542.

Wir hatten eine offene Tür zu einer reichen Ernte gefunden

Mein letzter Brief war vom Oktober. Der Bischof (von Speyer) war schon entschlossen, mich eine theologische Vorlesung halten zu lassen; der Klerus war für uns sehr aufgeschlossen, und ebenso die angesehensten Laienpersönlichkeiten, nicht nur aus der Reichskammer (gemeint: dem Reichskammergericht), sondern auch die führenden Leute der Stadt. Es war uns gelungen, ein paar wichtige Versöhnungen zustande zu bringen, und wir hatten eine offene Tür zu einer reichen Ernte gefunden - doch der Kardinal von Mainz hatte dringendst nach mir verlangt, und es hatte sich mir eine gute Gelegenheit geboten,

mich mit meinen Gefährten von Speyer zu verabschieden. So langte ich hier in Mainz an, von wo aus mich Seine Eminenz mit einigen seiner Theologen zum Konzil schicken will (obwohl ich ja gezeigt habe, wie unfähig ich zu Aufgaben solchen Gewichts bin), und er hat mich geheißt, mich zur Reise bereit zu machen [...] Gott weiß, was ich in Speyer ausgestanden habe, wo ich gegen die Verzweiflung am Wohle Deutschlands zu kämpfen hatte. Schließlich bin ich zum Schluss doch zu recht froher Zuversicht gekommen; ja ich sehe sogar ganz gewiss, dass der Herr uns dort noch viele Seelen bereithält, die bereit wären, sich durch die Exerzitien schulen zu lassen. Allerdings lässt er mich die bereitstehende Frucht nicht genießen, bis ich wieder vom Konzil zurückgekehrt bin. Der Herr weiß, warum er mir nie die Gnade gibt, lange an einem Ort bleiben zu können; warum man mich immer dann abberuft, wenn die Sachen gut zu gehen beginnen und die Erntezeit beginnt. Bisher hat das immer zum besten ausgeschlagen. Das sehe ich wohl; und so möchte ich um nichts in der Welt Rom nicht verlassen haben, um nach Parma zu ziehen; Parma, um nach Deutschland zu kommen; noch werde ich je den Ruf bereuen, der mich von Deutschland nach Spanien holte, und noch viel weniger den andern, der mich von Spanien hierher nach Speyer und von Speyer nach Mainz geführt hat [...] Ich schließe, indem ich den allergütigsten Herrn bitte, uns nach seinem allerheiligsten Willen immer weiter vorankommen zu lassen [...]

RESPONSORIUM

R Wir waren euch zugetan und wollten euch nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen, sondern auch an unserem eigenen Leben.

***** Denn ihr seid uns sehr lieb geworden.

V Für euch, meine Kinder, erleide ich von neuem Geburtswehen, bis Christus in euch Gestalt gewinnt. ***** Denn ihr seid uns sehr lieb geworden.

Oration Allmächtiger Gott, du schenkst uns in deinen Heiligen ein Vorbild zu einem vollkommeneren Leben aus dem Glauben. Lehre uns, nach dem Beispiel des heiligen Petrus Faber dich über alles zu lieben und den Brüdern aufrichtig zu dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.